

## **„Augen auf! Sie kommt!“**

Von Deetje Iggena und Jantje Janssen

Klasse 10e

Mariengymnasium, Jever

Es ist Mittwoch, der 28. Januar 2015, 3:45, die Straßen der Kleinstadt Jever liegen fast gänzlich im Dunkeln, nur vereinzelte Fahrräder bringen mit ihren dynamobetriebenen Lichtern ein wenig Helligkeit in die Schwärze der Nacht.

Die vor vier Jahren eingeleiteten Energiesparmaßnahmen verbieten den Kommunen inzwischen sogar die Kreuzungen nachts zu beleuchten. Aber die Wichtigkeit dieser Beleuchtung heutzutage ist, im Vergleich mit der Situation von noch vor zehn Jahren, ziemlich gering geworden. Die große Ölkrise hat die Kraftstoffpreise so stark in die Höhe getrieben, dass die Masse der Bevölkerung, vor allem die mittelständische und die Arbeiterklasse, sich nicht mehr leisten kann Autos oder Motorräder zu benutzen, es sei denn sie möchten ihr Haushaltsgeld für zwei Wochen in einer Stunde mit Leichtigkeit loswerden. Profiteur der jetzigen Situation ist die Fahrradindustrie. Sie steigerte ihren Gewinn um das Dreifache, denn die Menschen begannen wieder Rad zu fahren.

Folgt man der breiten Bundesstraße, die zwischen Wilhelmshaven über Schortens schließlich über Jever und noch weiter darüber hinaus führt, zum Jeveraner Marktplatz hinunter, sieht man sowohl rechts als auch links mancherorts Kerzen in den Fenstern flackern.

Es ist fast ein gespenstisches Szenario.

Gerade jetzt beginnt eine Kerze in einem Fenster der Brauhausstraße 35D8 zu flackern. Die Bewohnerin dieser Wohnung, eine junge Frau, die am offenen Fenster steht, schüttelt ihre langen, blond gebleichten Haare, wirft ein Streichholz aus dem Fenster und murmelt lateinische Vokabeln vor sich hin. Latein gehört inzwischen wieder zu einer der wichtigsten Sprachen des terranischen Planeten, ohne Lateinische Kenntnisse dürfen so nur die wenigsten am inner-europäischen, als auch am weltweiten Lern-Programm „Pro vita discemus“, kurz PVD, teilnehmen.

An den Wänden der Wohnung kleben Verehrerplakate von Erika Speer, der beliebtesten Sängerin des europäischen Kontinents. Die junge Frau betrachtet die Plakate kurz, streift ihr rosa Blümchen Nachthemd ab und bewegt sich dann zu einem rosa Eichenschrank, der als ihr Kleiderschrank dient. Er ist angefüllt mit blauen, neongelben, roten, pinken und ähnlichen grellfarbigen Erika-Speer Verehrer

Hosen, Jacken, Kleidern und Kostümen. Doch die Frau greift widerwillig nach ganz hinten in den Schrank und zieht eine MacDoofson Dienstkleidung heraus, langsam und eindeutig lustlos streift sie das viel zu weite Kostüm über. Danach geht sie leicht schleichend zu ihrem rosaroten, mit einem Erika Speer Zeichen versehenen, Schoßcomputer, startt ihn kurz grübelnd an, bevor sie ihren Blick zu einem kleinen zitronengelben Schränkchen in der anderen Ecke des Zimmers richtet...

...ob SIE mich auch wohl jetzt beobachten? Louisa von nebenan sagt, dass SIE sich jederzeit bei jedermann einklinken können, ohne das einem auffällt. Vielleicht benutzen SIE ja sogar diesen kleinen Schrank...

Sie schüttelt den Kopf und wendet sich wieder ihrem Schoßcomputer zu. Nachdem sie ihn angestellt hat, dreht sie sich wieder zu ihrem kleinen Schränkchen um.

...SIE werden wohl kaum eine ganz normale Studentin beim Lernen beobachten. Schon gar nicht mit Hilfe eines stinknormalen Schranks. Den Gedanken, dass dieser Schrank gar nicht so normal ist, woher hab ich den nur? So'n Schwachsinn! ...obwohl man weiß ja nie wie weit die Technik, Wissenschaft und so in den letzten Jahren vorangeschritten ist. Die Medien laufen über von lauter Halbwahrheiten und Lügen, politische Veränderungen bekommt man zwar zu spüren, aber mitgeteilt wird nichts. Das Einzige was man noch glauben kann, sind die Todesanzeigen in der Zeitung: ...Heinz B.: geliebt und bewundert...

Carolin K.: Trauernd die Zurückgebliebenen... Nina S.: so jung und... blah... es war doch eh alles das Gleiche...

Eine elektronische Stimme zieht sie aus ihren Gedanken und in die Wirklichkeit zurück.

„Willkommen beim Heim-Studium, dem Lern- und Weiterbildungsprogramm PVD, lizenziert für Anneliese Schmidt“

...immer das gleiche monotone Gelalle...

Anneliese folgt den Anweisungen.

...Name, Studienfach, Wohnort... ist doch sowieso alles nur Formalität. Wenn ich wollte könnt ich jetzt irgendeinen Dreck dahinein schreiben. Der Augenabtaster verrät meine Identität sowieso... Ich weiß, dass ich es kann, aber Ärger will ich ja auch keinen...„SIE sind überall“ lautet einer der vielen Plakatsprüche die jetzt überall in Jever an den Wänden kleben. „Aber wenn ich will, kann ich mich verstecken“ das stand mal da drunter. Leider waren sie schon schon dabei es zu überkleben, als ich vorbeikam. Aber ich hab ihn gesehen... Eigentlich ist es mir ja egal, ob SIE überall sind. Solange SIE mich in Ruhe lassen...

Anneliese sieht auf ihre Armbanduhr

...4:02...zuverlässig wie eh und je. Die alten Sachen funktionieren in dieser „neuen“ Welt immer noch. Innerhalb einer halben Stunde muss ich los, lohnt sich eigentlich nicht mehr irgendwas zu lernen...

Sie seufzt

...Quatsch! Selbst eine halbe Stunde ist eine lange Zeit zum Lernen. Ich hab einfach viel zu viel Stress... So pack ich das Studium jedenfalls nicht...

Anneliese seufzt nochmals und macht sich an die Arbeit.

Gegen 4:15 erwacht Jever langsam zu leben. Aus den paar Radfahrern auf der Straße sind ganze Rudel entstanden, die sich im gleichmäßigen Tempo durch die Straßen bewegen. Die Plakatkleber haben schon vor einer Viertelstunde begonnen die wenigen freien Plätze und auch die alten Plakate mit den neuen Plakaten für die Wahl im Dezember 2015 zu überkleben. Die Plakate sind grell und mit mehr oder minder schlagkräftigen Wahlsprüchen ausgerichtet, so steht in Blauer Farbe auf knalligem Rot: „Gerechte Arbeit für die armen Alten“. Mit diesem Leitsatz hat die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) dieses Jahr ihren Wahlkampf um Sigmar Gabriel, der ein weiteres Mal versucht die SPD zurück an die Spitze des deutschen Staates zu bringen, begonnen. „Wir haben schon viel geschafft, wir schaffen noch mehr“, damit wirbt Bündnis 90/ die Grünen und das auch sehr erfolgreich, seit 1998 an der Regierung, zwar immer als kleinerer Bündnispartner, aber störrisch genug um eigene Ideen durchzubringen. Die Grünen sind zwar zu einem großen Teil an der Energiekrise schuld, können sich aber stets mit ihren Verweisen auf ihre Errungenschaften in dem Bereich der Umweltpolitik in die Herzen der Wähler schmeicheln.

Trotz allem wird die Christliche Sozialistische Demokratische Union, kurz CSDU, mit hoher Wahrscheinlichkeit mit ihrer Parteichefin und derzeitigen deutschen Kanzlerin Angela Merkel und ihrem Wahlspruch: „SIE sind überall!!!“, die dritte Wahl in Folge für sich zu entscheiden wissen.

In der Bevölkerung keimt zwar seit längerem der Verdacht, dass sich der Spruch gar nicht auf die Terroristengefahr bezieht, sondern auf die ständige Überwachung durch Augenabtaster und Straßenkameras. Aber die Angst der breiten Masse der Bevölkerung vor Terroristen ist größer, als jegliches Datenschutzbedenken. Und die täglichen Berichte in den Medien über Selbstmordanschläge, geplante Bombenattaken, sowie angebliche Terrornetzwerke treiben die Menschheit in einen Sicherheitswahn und das nutzt die CSDU gnadenlos aus, kann sie doch auf eigene Erfahrungen hinweisen: 12.03.2005 Anschlag auf Roland Koch mit tödlichen Folgen, 05.06.2007 Angela Merkel wird von einem Beutel mit Säureinhalt getroffen, ihr

Gesicht muss plastisch wieder hergestellt werden, 09.09.2007 eine Autobombe sprengt Edmund Stoibers Auto mitsamt Edmund Stoiber und einer seiner Töchter in die Luft, und das sind nur einige Anschläge der letzten zehn Jahre.

Die Menschen glauben der CSDU, ihrer Erfahrung, ihrem Wahlspruch „SIE sind überall!!!“.

So arbeiten die Plakatkleber Tag um Tag, Stunde um Stunde, für einen Hungerlohn, um weitere Stimmen für die jeweiligen Parteien zu sammeln.

Die Fahrrädmengen auf der Straße schwellen weiter an, gegen 5:00 beginnt der normale Arbeitstag in Europa, nur der Beamtenstab ist wie immer ausgenommen und muss sich erst gegen 7:00 zur Arbeit bemühen.

Sie fährt den Ochsenhammerweg hoch, langsam und gleichmäßig, man merkt ihr an, dass sie es gewohnt ist, in einer Gruppe von Rädern ruhig und gelassen zu ihrer Arbeitsstelle zu fahren. Sie tritt automatisch, ihr Blick ist trübe, sie scheint nachzudenken.

...und schon wieder ein neuer Arbeitstag. ach ja...ob ich heute wohl wieder viel zu tun hab? Wenn nicht kann ich mich eventuell frühzeitig abmelden und noch ein wenig lernen. Das bisschen hat's nicht grad gebracht. Ich häng immer noch 7 \_ Stufen hinter dem eigentlichen Monatsmaß zurück. Ob ich das je pack? ...

Traurig und gedankenverloren schaut sie auf ihren Lenker. Dann fällt ihr Blick auf die Wahlplakate.

... „Gerechte Arbeit für die alten Armen“... Das ist gut, wie wollen die denn das bitte schaffen? Selbst bei MacDoofson nehmen die nur noch welche mit Abi an. Das is son Dreck. Wen interessieren denn schon die Alten oder Armen? Die verrecken doch nur in ihren Wohnungen und Heimen... wie es wohl Oma geht? Ich muss sie mal besuchen, wenn ich endlich mein Examen in der Tasche hab, werd ich auch mehr Zeit haben und dann schau ich nach ihr...

Anneliese lächelt zufrieden und summt den neusten Hit von Erika Speer vor sich hin. Das Lied geht im allgemeinen Radgequietsche zwar unter, aber es stört sie nicht. Sie tritt weiterhin gleichmäßig in die Pedale.

...Alles verkrampfte Gesichter. Wer ist schon noch fröhlich? Jedenfalls keiner in dieser Scheißgesellschaft, in dieser Scheißstadt und dieser Zeit... ob unser Leben wohl anders wäre, wenn es diesen verblödeten Terrorismus nicht gäbe? ... „SIE sind überall!!!“ Natürlich, aber ich weiß ganz genau, dass das nicht immer so war, als ich noch zur Schule ging oder so, da war doch noch nich son Stress. Früher war alles besser...Vor der Ölkrise, vor den Energiesparmaßnahmen, vor dem Augenabtaben und MacDoofson. Aber wie war das denn noch? ...Jetzt werde ich schon so wie

meine Mutter, ich hab 'n genauso miesen Job und denk auch noch den gleichen Mist... Das ist wirklich ne Scheißzeit in der ich leben muss... Ob es Menschen gibt die wirklich zufrieden mit dem Leben sind? ...

Sie fährt in die Auffahrt von MacDoofson.

Das große M leuchtet als einsames Symbol in der Dunkelheit. MacDoofson! Vor fünf Jahren noch als McDonalds und billiges Schnellrestaurant bekannt, ist heute ein edles teures Szenerestaurant.

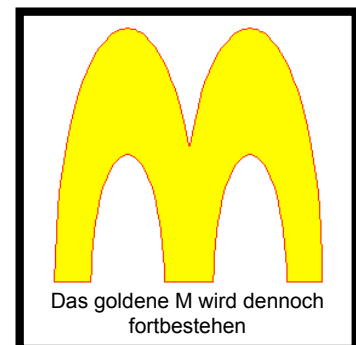
Die Toffelkrise 2007/2008 stürzte Schnellessgaststätten und andere Weiterverarbeiter des Knollengemüses in eine tiefe Krise. Fast alle Kartoffelplantagen der nördlichen Halbkugel wurden 2007 und 2008 von einer bisher immer noch nicht identifizierten Bakterienart angegriffen und teilweise sogar 100% zerstört. Manche Wissenschaftler schließen Genmutationen als Ursache nicht aus. Sie zerstörten die artspezifischen Abwehrkräfte der Kartoffel gegen das Bakterium – so ihre These!

Wäre dies nur in einem Jahr geschehen hätte der Konzern McDonalds vielleicht überleben können. Vielleicht hätten aber auch so nur ein bisschen mehr Flexibilität und Geschick gereicht um das Unternehmen zu retten. Doch es sollte nicht sein. Und so erschien im Jahre 2009 folgender Zeitungsartikel:

### **McDonalds ade!**

Am Mittwoch gegen 15:00 teilte der Vorsitzende des Vorstandes des McDonalds Konzerns der Presse folgendes mit: „Trotz unserer vielen Bemühungen konnten wir es im Endeffekt nicht abwenden unseren Konzern in Konkurs geben zu müssen. Die Toffelkrise hat einen irreparablen Schaden an unserem Unternehmen verrichtet. Wir haben zu sehr auf unser angestammtes Kartoffelprodukt, den Pommes, beharrt.

Wir glaubten, dass die Bakterienplage einmalig wäre und wir das erste Jahr zwar mit Verlusten, aber dennoch überstehen würden. Wir haben uns getäuscht. Wir haben viele Fehler gemacht, aber immer versucht das Beste für McDonalds zu tun und so können wir am Ende zum Glück einen Teilweiterbestand unseres Unternehmens vermelden. Somit verkünde ich heute nicht nur den Konkurs, sondern auch die Übernahme unserer europäischen Filialen vom Doofson-Verlag, der eine neue Restaurantkette gründen möchte, bei dem auch unser goldenes M weitergeführt wird. McDonalds wird mit Sicherheit nicht vergessen werden. Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.“



Die Öffentlichkeit ist geschockt, eine Ära geht zuende. McDonalds war ein Symbol der Konsum- und Spaßgesellschaft, das im Leben fest eingefügt ist. Doch dem Zeitalter der weltweiten Krisen konnte McDonalds nicht trotzen und so sage ich nur: „Tschüss BigMäc“

Gez. Red. Ingo Baumschmied

Burger King hatte schon Anfang 2008 aufgegeben, 2009 war McDonalds gefolgt. Kartoffeln selbst hatten ihren Status als Grundnahrungsmittel schon vor Jahrzehnten in Europa verloren, als Pommes jedoch waren sie für Gaststätten unverzichtbar und so ging die Ära der Schnellrestaurants und McDonalds zuende.

Aus den Trümmern McDonalds ging MacDoofson hervor, ein Szenerestaurant, das fast dieselben Produkte verkauft wie McDonalds zuvor, nur als Luxusartikel getarnt. Die Pommes stammen nun aus eigenen speziell auf der südlichen Halbkugel errichteten besonders geschützten Kartoffelpflanzungen. Die ganze Szenerie in den Filialen ist allerdings sehr viel edler geworden und wurde auf einen völlig anderen Konsumentenkreis ausgerichtet.

Kosteten bei McDonalds vor acht Jahren Pommes noch 0,90 Euro, kosten sie heute bei MacDoofson 11,40 Euro. Durch seine einmalige Marktstrategie hält sich MacDoofson stets erstaunlich gut und nach 5 Jahren erwirtschaftet der Konzern gesamteuropäisch schon über 800 Millionen Euro jährlich. Es ist für viele fast schon eine Ehre für MacDoofson zu arbeiten.

Anneliese Schmidt hat diese Ehre, wohl nicht ganz freiwillig, aber dennoch bekommen.

...Alles Routine: Name eingeben, Augenabtasten, Piepton, Tür schwenkt auf, ein monotoner Willkommensgruß. Bin wohl die Erste. Wo sind denn die anderen? Es ist jetzt 4:56...

Anneliese seufzt und geht langsam zu den Friteusen. Mit geschickten Handgriffen bringt sie einige der klobigen Dinger zum laufen. Dann holt sie aus dem Lager einige große Pakete Pommes und lässt die schnellausgepackten Pommes in die ersten beiden Friteusen fallen.

...Wie kann man nur morgens schon anfangen Fett in sich hineinzuschaufeln? Das ist doch nur widerlich...

Die anderen Mitarbeiter sind inzwischen alle da. Alles nimmt seinen gewohnten Lauf. Anneliese schrubbt die Tische und Stühle, putzt Fenster und den Boden.

Gegen 6:00 kommen die ersten Kunden.

...Doofson-Frühstück hier, Pommes da... wie kann man dafür nur Geld ausgeben? ...

„Einen großen Doofen und eine große Pommes“

Anneliese lächelt und tippt alles in den Computer. „Zum hier essen?“, fragt sie. „Hör mal, seh ich so aus, als ob ich dafür noch Zeit hätte? Um 7:00 muss ich bei meiner Arbeit sein. Also: Hopp!“

Das Lächeln verschwindet aus Annelieses Gesicht.

...Immer diese Beamten. Tun so als ob sie die wichtigsten Menschen auf dieser Welt wären...

Sie stellt das gewünschte Essen auf ein Tablett und zwingt sich freundlich auszusprechen. „19,70 Euro, bitte“

Missmutig kramt der Beamte in seiner Tasche, knallt das Geld auf den Tisch und verschwindet. Anneliese kann ihn noch wütend murmeln hören: „Das wurde auch langsam mal Zeit!“

...Oh, man, es ist nicht mal Sieben und schon der ganze Tag im Eimer. Wenn das so weitergeht...

Zum zu ende denken dieses Gedanken kommt sie jedoch nicht. Die Filiale wird nun regelrecht von Kunden bestürmt, die ihr teures Frühstück haben wollen. Anneliese muss auch die Hälfte ihrer Frühstückspause opfern, um zu Bedienen, so wie fast jeden Tag.

Als sie endlich ihren wohlverdienten Kaffee schlürft, hängt sie in Gedanke noch immer dem unfreundlichen Beamten hinterher.

...Wenn die Terroristen wirklich mal angreifen sollten, dann bitte zuerst diese Vereinigung von Wichtigtuern! Wie mein Kopf brummt, wenn der ganze Tag so stressig wird, wie die Frühstücksschicht platzt er sicher noch...

Sie verzieht das Gesicht.

„Anneliese! Wo bleibst du? Wir haben hier alle Hände voll zu tun. Mach hinne! Los!“

Sie tut, wie ihr geheißen und schaut zwischendurch sehnsüchtig aus dem Fenster.

...Ich wär jetzt gern auch woanders... Dieser ganze Stress. MacDoofson ist so teuer, aber dennoch gibt's immer so 'n Ansturm...Die meisten Besucher sind zwar freundlich, aber Trinkgeld hab ich hier noch nie gesehen, ist ja auch kein Wunder bei den Preisen...

„Anneliese! Tisch 14b wartet auf seine Bestellung! Trödel nich so rum!“

Sie bedient, stellt sich hinter die Friteusen und putzt und dann alles wieder von vorne.

...Erst der Beamte und dann diese olle Schnepfe, muss die immer hinter mir herschreien?... Ist schon 9:32, ob das alles noch passt? Lernen, Claudy abholen, lernen und noch mehr lernen...

Sie seufzt und bemüht sich nicht lauthals loszuschreien, als sie wieder in die Gegenwart zurückgerufen wird.

Die Computer im Palast der Sicherheit, Marktstraße 35a9, Berlin, empfangen, sammeln, senden Information in und aus ganz Europa, meist gar aus der ganzen Welt. Millionen Augenabtastungen werden minütlich weltweit durchgeführt und diese Informationen werden an diesem Ort gespeichert und verewigt.

Wie der Name des grauen Kastenbaus mit den Solarzellen auf dem Dach schon sagt: Alles nur im Auftrage der Sicherheit! Aber was für eine Sicherheit ist gemeint? Immer und überall einen gefährlichen Terroristen identifizieren zu können um so die Welt vor Anschlägen zu bewahren und sicherer zu machen oder um Informationen über die gesamteuropäische bzw. ganzterranische Bevölkerung zu erlangen von den Lieblingsvitaminzusätzen, den am meisten besuchten Shoppingzentren, über das Aufstehen nach dem Schläfe, letztendlich fast jede einzelne Aktion des täglichen Lebens zu sammeln um all das schließlich an Politiker und natürlich an die Wirtschaft weiterzugeben. Für die Regierung und die Wirtschaft sind Augenabtastungen und die daraus resultierenden Informationen fast zum Lebenselixier geworden, schließlich ist es dadurch nicht nur möglich die Bevölkerung auszuspionieren, sondern auch etwaige politische und wirtschaftliche Konkurrenz auszumachen, sie auf die eigene Seite zu ziehen oder gar unschädlich zu machen.

Menschenrechtler und Juristen haben jahrelang davor gewarnt es soweit kommen zu lassen, gewarnt vor Spionage und vor einer neuen Stasi.

Doch kaum wer vernahm ihre Stimme, sie waren zu wenige und zu leise, oft schienen sie selbst nicht ganz überzeugt von ihrer Position zu sein, sie fürchteten ja auch um ihre Sicherheit.

Und so sind Deutschland, Europa und der Rest der Welt im Jahre 2015 dem Bild aus George Orwells Zukunftsroman schon gar nicht mehr fern, es mag nur noch eine Frage der Zeit sein bis die Menschheit schließlich eine Groß-Merkel oder ähnliches ohne wenn und aber anbeten wird.

Eine Stimme schallt durch einen grauen Raum des Kastenbaus in der Marktstraße35a9, Berlin, Palast der Sicherheit: „Wir haben etwas!“

Eine zweite tiefere, rauchige fragt: „Wo isses?“

Die erste antwortet: „Ankara, Snesky 3m9, fünf Meter von nem Supermarkt.“

„Wie sieht es aus?“

„Videzahl 358kL9, 1,80m, 95kilo, weiblich, braune Augen, brünett.“

„Sie sind unterwegs!“

Eine Minute und 20 Sekunden später wird Nathalia Kuschnek mit der Videzahl 358kL9 am Ende der Snesky von zwei Beamten des Sicherheitsapparats Europol festgenommen.

Wenn es eine Welt sicherer macht Menschen wegzuschließen, dann kann man sagen, dass die Ämter für Sicherheit hervorragende Arbeit leisten.

Und so laufen die Computer der Ämter, wie auch in der Marktstraße 35a9, Berlin, auf der Suche nach neuen und alten Terroristen.

Den Bewohnern Europas ist es noch ganz recht, sie sind sogar zufrieden damit. Niemanden interessiert heutzutage mehr die Augenabtastungen, sie sind schleichend, fast unmerklich gekommen und akzeptiert worden. Der Mensch ist nun mal ein Gewohnheitstier.

Und so durchläuft auch Anneliese Schmidt mal wieder eine Augenabtastung gegen 11:03 vollkommen gewohnt.

Freundlich und geduldig lächelt Anneliese der KassiererIn zu. Der Warenabtaster funktioniert wieder einmal nicht.

...aber ich bin es ja schon gewohnt. Nicht alles geht halt so toll wie die Augenabtastungen oder so. Obwohl es die Warenabtaster ja schon ewig gibt... Irgendwie fühl ich mich beobachtet, na ja ich wird ja auch beobachtet... Und dann ist diese KassiererIn auch noch zu doof um die Sachen per Hand einzutippen...

Flüchtig schaut sie auf ihre Armbanduhr.

...Schon nach elf. Wenn die sich nich endlich mal beeilt, dann hat es sich echt nicht gelohnt eher Schluss zu machen. Ich muss doch noch lernen!...

„Entschuldigung, dass es so lange gedauert hat.“, sagt die VerkäuferIn mit einem zuckersüßen Vertreterlächeln. „Dieser Abtaster funktioniert einfach nicht mehr richtig.“

Immer noch lächelnd sagt Anneliese: „Schon gut, ist ja nicht so tragisch. So was passiert halt mal.“

Endlich zuhause angekommen setzt sie sich sogleich an ihren Schoßcomputer um zu lernen.

...Name, Alter, Adresse, Augenabtastung. Immer das Gleiche... Oh, nein. Nicht schon wieder! Ich hab mir doch soviel Mühe gegeben. Energiekrise kann ich doch, scheiße. Jetzt muss ich noch mal alles aufarbeiten...

**Arbeit unvollständig und nicht zur Zufriedenheit ausgefüllt!**

Auf ihrem Bildschirm leuchtet ein violettes Schild auf:

...Wissen die denn nicht wie lange ich daran gesessen hab? Für den Kram hab ich sogar zwei Erika Speer Verehrerstunden verpasst! Apropos Erika Speer, ich trag ja immer noch diese muffigen MacDoofson Klamotten...

Sie tippt schnell etwas in ihren Computer und steht dann auf um sich umzuziehen. Sie zieht statt der öden viel zu weiten MacDoofson Arbeiterkluft eine blaue Jeans und ein quietschig pinkes Erika Speer Oberteil an.

...Das ist so ein geiles Oberteil, musst ich zwar viel für arbeiten, aber es hat sich gelohnt...

Sie setzt sich wieder an den Computer und fängt an ihre Arbeit über die Energiekrise zu überarbeiten. Gegen 12:00 erscheint eine rote Nachricht auf dem Bildschirm:

Sie seufzte.

...Schon wieder? Wie oft soll ich denn noch zu diesen verblödeten Kontrollen gehen? Ich kann dann ja meine

Augen noch nicht mal mehr n paar stundelang Computerstrahlung aussetzen. Ich pack dieses Studium nie! Ich werd jetzt einfach weiterlernen. Die könn mich mal! ..

Sie lernt weiter. Jedoch erscheint alle fünf Minuten die rote Nachricht wieder.

...Och, nö...

Sie gibt das Lernen auf. Schaltet ihren Schoßcomputer aus und zieht eine pinke Latex Jacke mit Erika Speer Zeichen an. Danach macht sich radelnd auf den Weg zur nächsten Augenabastung Kontroll und Test Amtsstelle, kurz AKuTA.

Als sie dort ankommt, ist sie beruhigt, dass nur wenige Menschen im Warteraum sitzen.

Zur Kontrolle mit Anneliese sind nur noch drei weitere Personen. Zwei Männer, der eine Mitte 60, der andere so Ende 30, und eine junge Frau, in etwa so alt wie Anneliese selbst.

Anneliese beginnt mit der jungen Frau eine angeregte Unterhaltung über Erika Speer.

Irgendwie kommen die beiden davon zu Annelieses Studium und ihrem derzeitigen Thema: Energiekrise.

„Oh, ja, das kenne ich. Ich glaub, ich musste die Arbeit so fünfmal überarbeiten, bis ich ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt hatte“, die junge Frau lacht „Schreib einfach irgendwas aus der Vergangenheit, wie solche Sachen früher geregelt wurden und denk dir Methoden für die Verbesserung des Energiesparsystems aus. Wenn du das alles schön ausschmückst müsstest du eigentlich damit durch sein.“

„Das klingt gut, danke! Daran hab ich gar nicht gedacht. Ich hab nur über die derzeitige Situation und die Lage kurz vor der Krise geschrieben...“

**Zur Kontrolle!**  
Videzahl: 715By3  
Anneliese Schmidt, weiblich  
Brauhausstraße 35D8, Jever  
25Jahre, 11Monate, 3Tage  
Sofort zur nächsten Amtsstelle!

Eine Computerstimme ertönt: „Videzahl 424ßy35, bitte in Raum 4.3F zur Augen-Überprüfung“

„Oh, das bin ich!“, die Frau lächelt Anneliese zu und verabschiedet sich.

Anneliese nimmt sich eine der alten Zeitschriften und wartet darauf, dass sie dran kommt.

Und wartet und wartet...

Die Zeitung BILD, die sich in diesem Moment in den Händen der Frau mit der Videzahl 715By3, Anneliese Schmidt befindet, schreibt auf Seite 2:

### **Verbot der Ü-Eier nach 10Jahren durchgesetzt**

Der Eu-Parlamentarier John Borger hat sich nach über zehn Jahren endlich im Eu-Parlament durchgesetzt. John Borger wirft der Produktionsfirma der Überraschungseier vor, dass absichtlich Kinder durch verschluckbare Kleinteile in den Schokoladeneiern gefährdet werden. Die beliebten Eier der Firma KINDER werden ab dem September 2015 wahrscheinlich der Vergangenheit angehören. Die Firma KINDER wird zwar nächsten Monat noch Berufung einlegen, doch die Chancen stehen schlecht für das Unternehmen.

(weitere Informationen in der BILD am Sonntag)

Sie legt die Zeitung beiseite.

...Als hätten sie nichts besseres zu tun in Brüssel...

„Videzahl 715By3, bitte in Raum 4.2F zur Augen-Überprüfung“

...Na endlich...

Ca. 6millionen Menschen werden europaweit täglich zu einer AKuTA beordert. Die Computer des Palasts der Sicherheit geben automatisch alle nötigen Informationen für die zu kontrollierenden Personen an die lokalen Behörden weiter. Die sogenannten Securitas, kurz Secs, werten die Informationen aus und senden den zu kontrollierenden Personen eine Mitteilung zu allen möglichen Aufenthaltsorten, die mit einem Computer versehen sind. Diese Mitteilungen bestehen aus kurzen übersichtlichen Informationen, natürlich in Rot abgefasst, damit das menschliche Auge sich zu den entsprechenden Zeilen hingezogen fühlt, über den gewünschten Empfänger. So wird außenstehenden Personen die Möglichkeit gegeben den gewünschten Empfänger der Nachricht über die zu besuchende Kontrolle informieren zu können. Erfährt die gesuchte Person von der Beorderung muss sie sich einfach

nur zur nächsten AKuTA begeben um sich dort einer intensiven Augen-Abtastung zu unterziehen.

Dieser Kontrolle können sich Personen nur für kurze Zeit entziehen, falls sie nach zwei Wochen nicht erschienen sind, werden die beordneten Personen von den Secs aufgesucht und müssen mit einer Haftstrafe von bis zu sechs Monaten rechnen.

Die besser gestellte Schicht der Bevölkerung hat allerdings die Möglichkeit gegen genügend Finanzkraft spezielle Abtastungsgeräte zu kaufen und ausgebildete Beamte in ihren Dienst zu stellen. So bleibt ihnen stundenlanges Warten in den langen grauen Fluren der Ämter erspart. Dabei besteht die Abtastung eigentlich nur aus einem fünfminütigen Prozess, bei dem zuerst einmal alle Personalien aufgenommen werden und sich danach auf einen Behandlungstisch legen muss. Die Augenlider werden dann mit speziellen Augenliderpinzetten offengehalten und gleich darauf wird eine spezielle schmerzhaftige Flüssigkeit in die Augen getropft, die sofort danach von einem speziellen Abtaster untersucht werden.

Vielleicht liegt es ja an dem übermäßigen Genuss von Kaffee und Gebäck, dass die Beamten es schaffen aus so einem kurzen Prozess eine stundenlange Angelegenheit zu machen.

Anneliese tritt aus dem Gebäude und reibt sich die Augen.

...boah, tut das weh und dann noch die Sonne dazu... Wie soll ich denn noch lernen? Jetzt muss ich erst mal n paar Stunden warten, bis ich meine Augen wieder belasten kann und nachher kommt auch noch Claudy, oh man...

Sie steigt auf ihr Rad und fährt in Richtung ihrer 1-Zimmerwohnung.

...ich hab Hunger. Ich hab heut fast nix gegessen...

Anneliese macht einen Umweg zu „Franks Gemüse-Theke“ und bestellt sich das Tagesmenü: „gebratene Brokkoli-Nudeln in Möhren-Spinatsoße ( mit versteckten Toffelstücken in jedem 6.Menü)“

Sie reibt sich ihre Augen und beginnt langsam ihr Menü zu verzehren. Nach einer Viertelstunde steigt Anneliese wieder auf ihr Rad und fährt nach Hause.

...ich bin voll müde...

Sie setzt sich auf einen Stuhl und gähnt vor sich hin, als plötzlich jemand an der Tür klingelt.

...wer ist das denn jetzt? ...

Sie öffnet die Wohnungstür.

„Huhu Anneliese, wie geht's? Darf ich reinkommen?“

...nein, nein, nein, nich auch noch die blöde Kuh...

„Öhm, hallo Louisa, klar komm rein. Was gibt's?“

„Nichts besonderes. Wollt nur mal reinschauen.“

...schön wär's mit „nur mal reinschauen“ ...

„Setz dich. Kaffee?“

„Nein, aber setzen tu ich mich.“

...warum gehst du nicht? ...

„Bei mir gibt's nichts neues und bei dir?“

Anneliese setzt sich neben Louisa, die sich auf dem grasgrünen Sofa breitgemacht hat.

„Vieles! Hast du gehört, dass Erika Speer eine neue Platte rausbringt?“

...schon lange, für was hält die mich? ...

„Ja.“

„Oh, nun, ja, ich find das super!“

„Ich auch.“

„Aber das Beste ist natürlich, dass Erika Speer auf Werbereise nach Jever kommt.“

...wow, das ist ja genial, wusste ich gar nicht...

„Echt?“

„Geil, was? Die erste richtige Berühmtheit seit bestimmt 500Jahren.“

Anneliese strahlt, Louisa grinst.

...der Tag ist doch nicht so schlecht...

„Ich geh heute noch zur Anti-Britney-Spears-Demo, du auch, Louisa?“

„Ja, klar! Was machst denn dann eigentlich mit deiner Schwester kommt die nicht heute?“

„Schon, aber ich schlepp sie halt mit oder so, mal sehn. Sie findet Erika Speer ja nicht so toll.“

„Ich find das voll schlimm mit deiner Schwester Claudia, wie die schon immer rumläuft ganz in schwarz und so, das ist nicht schön. Aber solange sie wenigstens noch gegen Britney ist.“

...kann ich doch nichts dafür, dass Claudy komisch ist...

„Joa, passt schon.“

„Oh, muss los, Anneliese. Wie die Zeit vergeht! Ich muss zum Zahnarzt! Pass auf dich auf und auf das was du tust. SIE sind überall!!!“

...nich schon wieder der Kram...

„Ja, schon klar. Tschüss.“

...war ja doch ganz nett, dass sie hier war, irgendwie hab ich sie schon gern, aber ihr blödes Gejammer, mit SIE sind überall!!!, nervt! Wenn ich was davon wissen will, schau ich aus dem Fenster und guck mir die Plakate an...

Anneliese seufzt, setzt sich auf einen Stuhl und denkt nach.

Die Energiekrise, die aus der großen Ölkrise resultierte, begann 2010, als viele Ölkraftwerke nicht mehr mit Öl beliefert werden konnten.

Der Beginn der Ölkrise wird inzwischen auf den 20.03.03 datiert. Damals begannen die Vereinigten Staaten von Amerika den Irak anzugreifen. Nach einem, nur wenige Monate dauernden, Krieg und dem Sturz Saddam Husseins, sowie dessen spätere Festnahme im sunnitischen Dreieck, hatten die VSvA die Kontrolle über das zweitgrößte terranische Erdölvorkommen gewonnen. Vielleicht hat die Amerikaner darauf ein plötzlicher Rausch nach dem schwarzen Gold ergriffen oder sie bemerkten, dass, wenn sie ihre Industrie und Gesellschaft zu den gleichen Konditionen weiterhin die nächsten 50Jahre handhaben wollen, sie dafür zu sorgen haben, dass der wichtigste Rohstoff der Industrieländer nur noch durch die eigenen Rohre fließt. So schlossen die VSvA auch im Sommer 2005 Abkommen mit Russland und einigen arabischen Staaten, dass deren Öl zu 95% an die Amerikaner geht, während die VSvA den jeweiligen Ländern enge Beziehungen in jeglicher Art und Weise, sowie natürlich finanzielle Hilfe zugestanden. Schließlich bekamen die Amerikaner so \_ aller Ölvorkommen unter ihre direkte Kontrolle und boteten somit Europa aus. Die Europäer waren empört über das skrupellose Verhalten der Amerikaner und protestierten vehement. Doch dieser Protest verstummte schnell unter nie eingehaltenen Versprechungen der VSvA und schließlich resignierte Europa. Bis 2010 gab es auch stets genügend Ölreserven in Europa, so dass die Ölkrise nie direkt zum tragen kam. Doch dann, 2010, wurde auf einmal festgestellt, dass das Ölvorkommen nicht so lange reichen würde, wie gedacht. Panik brach in Europa aus, und Zeitungen konnten mit Recht endlich wieder titeln: „In Europa gehen die Lichter aus“, denn in Schnellverfahren wurden Energiesparmaßnahmen eingeleitet und die Ölpreise stiegen plötzlich von 2,50 Euro pro Liter auf über 10Euro pro Liter.

In Deutschland kam die Energiekrise am deutlichsten hervor, denn nun merkten die Deutschen, dass es ein Fehler gewesen war die Atompolitik zu behindern, doch da war es zu spät. Die Lichter der Nacht begannen, wie das Öl, zu schwinden. Inzwischen bleibt nur zu hoffen, dass Solarzellen und Windkraftträder dafür sorgen, dass Europa nicht zurück in die Steinzeit gesetzt wird.

...ob es wohl gut ist auch ein wenig von der Ölkrise zu schreiben? Mal sehen... oh ich muss Claudy abholen! Es ist schon 16:45 und gegen 17:00 ist Schulschluss...

Anneliese macht sich auf den Weg zur Gesamtschule3 Jever.

...ich hab meine Schwester ja echt total lieb, aber dass sie heute kommt, passt mir echt nicht. Aber ich kann das ihr doch nicht einfach so sagen, sie hat schon genug mit der Scheidung von Mama und Karl-Siebert zu verkraften, kein Wunder, dass man bei so was n Schwarzscha-den bekommt...

Anneliese erkennt Claudy schon von weitem an ihrem schwarzen Ledermantel und den dunklen Haaren.

...wie ein schwarzes loch...

Nach einer nicht sehr stürmischen Begrüßung machen sich Anneliese und Claudy auf den Weg zu Annelieses Wohnung.

Claudy beginnt zu erzählen: „Oh, man heute in den ersten zwei Stunden hatten wir Latein. Ich hasse diese Fach! Warum müssen wir uns eigentlich so an diese Sprache klammern?“

„Nun ja ich musste früher Englisch lernen, war auch nicht besser und Englisch redet in Europa, außer den Briten und Iren keiner mehr, also vollkommen unnützlich für mich, da hast du es mit Latein schon besser.“

„Latein ist ein Qual!!! Aber Computerwirtschaft mit der Unterrichtseinheit Terrorlehre ist toll. Wie diese Secs Terroristen aufspüren, das wärn Job für mich!“

...nicht ihr ernst...

„Du willst Leuten nachspionieren?“

„Quatsch spionieren, ich Sorge für die Sicherheit der Welt, außerdem ist Sicherheit, der einzige Bereich in dem wir mit den Amis noch richtig gut zusammenarbeiten, ich will doch so gern mal in die Staaten und europäische Flugzeuge gibt's nicht mehr oder sind unbezahlbar, also muss ich Kontakte knüpfen. Außerdem möchte ich nicht Opfer eines Anschlags werden, du etwa?“

„Nein, natürlich nicht.“

„Siehste! Wir haben jetzt übrigens auch Anti-Terrorunterricht, da lernen wir woran man Terroristen erkennt und wo und wie man sie meldet.“

...ob das gut ist? ...

„Aha“

„Wie war eigentlich deine Augenüberprüfung?“

„Schmerzhaft, aber woher weißt du von der Kontrolle? Hast du auch eine Nachricht bekommen?“

„Jepp, mitten im Anti-Terrorunterricht tauchte dieses rote Schild auf.“

„Frechheit, die belästigen sogar meine Schwester in der Schule.“

„Das ist aber wichtig, für die Sicherheit“

...wer 's glaubt wird selig...

„Ach, im übrigen kann ich nicht lang bleiben, ich muss inner Stunde zu Eva, sie schreibt einen Bewerbung für ein Praktikum bei der AKuTA.“

...das passt ganz gut...

„Schade, na ja muss eh nachher zur Anti-Britney-Spears-Demo, da wolltest du eh nicht mit oder?“

„Ne, danke, die ganzen Erika Speer Tussen dort muss ich mir nicht antun.“

...Tussen? Ich bin doch keine Tusse! ...

„Na denn, ist ja alles geklärt.“

Hier ist Radio Jade mit den Meldungen aus unserer Region:

### **Anti-Spears-Demo in Jever**

Heute findet die Anti-Britney-Spears-Demo gegen 19:00 auf dem Jeverschen Marktplatz statt. Es werden ca. 2500 Demonstranten und 30 Gegendemonstranten erwartet. Die Sprecherinnen beider Seiten haben einen friedvollen Ablauf angekündigt. Die Polizei macht sich auch weniger Gedanken über Ausschreitungen, als vielmehr über das Drogenproblem, das meistens auf dieser Art Demonstration herrscht. Außerdem warnt die Polizei sowie die Sicherheitsbehörde davor, dass ein terroristischer Anschlag möglich ist.

„Brit pfui!“ „Speer statt Spears!“ „Britney, geh zurück in dein Ami-Land!“ tönt von allen Seiten. Anneliese steht mitten unter den Demonstranten. In ihren grellen Erika-Speer-Verehrerklamotten fällt sie nicht weiter unter der bunten Masse auf. Eifrig grölt sie die meist primitiven Parolen gegen die Musikprominenz aus den VSvA mit. Irgendwer hat ihr eine grüne Tröte in die Hand gedrückt, aus der auf Knopfdruck eine von fünf Anti-Britney-Parolen ertönt.

...was für ein Durcheinander! Würde mich nicht wundern, wenn unter uns auch ein paar Gegen-Demonstranten sind. Im Moment seh ich nirgends welche. Man weiß ja nicht mehr wo Nord und Süd ist...

„Brit igitt! Brit igitt!“

...Oh man, langsam versagt meine Stimme. Morgen bin ich bestimmt total heiser. Ich glaub, ich hol mir mal was zu trinken. Vielleicht hilft das ja ein wenig...

Sie entfernt sich ein wenig von den Demonstranten und begibt sich zu einem der vielen Getränke stände.

„Einen Kakao, bitte!“, krächzt sie. „Oha, gut rumgeschrieen, hm?“, fragt der junge Verkäufer und lächelt. Er gibt ihr einen Becher mit der süßen, dunklen Flüssigkeit.

„Ja schon, aber das geht schon klar. Meine Stimme werd ich ja irgendwann sicher

wiederfinden. Ist ja alles für einen guten Zweck.“ „Hör mal, ich könnte dir ein paar Halsschmerz Tabletten geben. Die helfen auch gegen Heiserkeit. Danach kannst du dich wieder in voller Lautstärke den Parolen-Schreibern anschließen.“ Er reicht ihr zwei lilafarbene Kapseln.

...die sehen aber nicht grad aus wie Schmerztabletten. Aber was soll's. Er sieht ganz nett aus. Vielleicht sehen wir uns ja mal an einem ruhigeren Ort wieder. Wer weiß... Sie lächelt und nimmt dankend die Tabletten.

...Hm, wirklich schnell wirken die Dinger aber nicht. Na ja, vielleicht ist die Qualität nicht so gut...

Sie wartet noch ein paar Minuten und mischt sich dann wieder unter die Demonstranten, diesmal aber ohne in die Gesänge mit einzustimmen.

...Mir ist schwindelig. Wie kommt das nur? Nebenwirkungen von der Augenkontrolle? Kann gut sein. Vielleicht bin ich auch einfach nur überarbeitet. Deswegen wohl auch der rosa Schimmer, den auf einmal alle hier haben. Geht bestimmt gleich wieder besser...

Sie taumelt

...Oh man. Es hört gar nicht mehr auf. Alles dreht sich um mich her... alles ist so bunt... Diese Farben... So grell... so leuchtend... so schön...

Schreie ertönen. Dann ein lauter Knall.

...Stille...

Plötzlich bricht Panik aus. Menschen rennen kreuz und quer.

...so bunt. was haben die nur? ...es ist doch alles schön... warum freuen sie sich nicht? ...

Sie wankt, sie wird angerempelt, sie fällt.

...warum ist mir so warm? Meine Haut fühlt sich so heiß an... Warum bin ich auf dem Boden? ..rot, was für ein schönes rot... ich mag rot, da grün, blau, gelb, blau, pink, da ist Erika, Erika meine Heldin, pink, orange, rot, gelb, kein grün mehr, kein blau mehr, Erika, wo bist du? Rot, gelb, orange, rot, gelb, orange, es ist so schön. Warum ist mir nur heiß? Erika komm zurück, ich will dich wiedersehen. Rot, gelb, orange, so warm, rot, orange, es ist so laut, rot, gelb, orange, rot, gelb, orange, es brennt so in den Augen, ich muss sie schließe, die schönen Farben, rot, gelb, orange, sie sind noch da, rot gelb orange, rot, gelb, orange, rot gelb, orange, rot, gelb orange, ich will die Augen nicht verschließen...

Ende